

# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis:

Für Abholer 800 M., mit Zustellung 820 M.

Durch die Post:

Für Abholer 800 M., mit Zustellung 818 M.

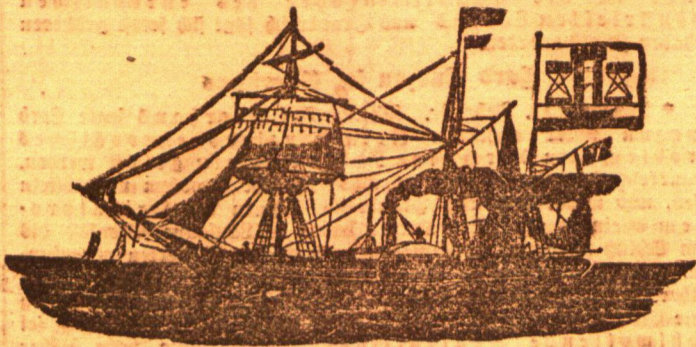
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Nachsendung unbenutzter eingekaufener Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonnen-Spaltheile von Abonnenten mit 100 M. berechnet. Reklamen für die Zeit 360 M. Auswärtige 500 M. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%, Zuschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Einwiger Rabatt kann im Kontofalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigen-Abnahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Belag-Exemplare kosten 50 M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 38

Memel, Donnerstag, den 15. Februar 1923

75. Jahrgang

## Französische Kontributionsforderung

Berlin, 14. Februar. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung des Berl. Vol. Anz. aus Gelsenkirchen ist der Stadt für die Vorkasse am Montag, wobei zwei französische Gendarmen durch Schussverletzungen schwer verwundet worden sind, eine Kontribution von 100 Millionen Papiermark, zahlbar bis Mittwoch, aufgesetzt worden. Der Bekanntgabe dieser Kontributionsforderung ging am Dienstag vormittag eine zweifache Besprechung der beiden Bürgermeister mit den Befehlshabern voraus, nach der die beiden Bürgermeister verhaftet wurden. Die Fraktionsvorsitzer der Stadterordnetenversammlung werden sich nach Düsseldorf zu General Degenz mitteilen, um ihm eine entsprechende Erklärung vorzutragen und von ihm zu verlangen, die Kontributionsbefehle rückgängig zu machen.

## Militärische Eisenbahninspektionen

Berlin, 14. Februar. (Tel.) Die Franzosen versuchen nach Mitteilung ausländischer Stellen in Bonn an verschiedenen Hauptbahnhauptstellen des besetzten Gebietes militärische Eisenbahninspektionen einzurichten. Die ersten Besuche in dieser Hinsicht sind in Bonn unternommen worden, haben aber bisher ein negatives Resultat gehabt. Auch die Einrichtung von Militärinspektionen in Aachen, Koblenz, Trier, Mainz und Ludwigshafen haben die Franzosen infolge der unerbittlichen Weigerung der Eisenbahnen nicht durchführen können. Wie aus zuverlässiger Quelle aus Köln verlautet, sind die Franzosen bisher nicht in der Lage gewesen, Kohlenzüge im größeren Umfang aus dem besetzten Gebiet nach Frankreich und Belgien zu schicken.

Meldungen aus Essen zufolge spricht sich dort die Situation im Zuge der Weigerung der Gastwirte und Kantinen, an Angehörige der Besatzungsarmee zu verkaufen, immer mehr zu. Divisionsgeneral Gourrier hat gestern an den Bürgermeister von Essen ein Schreiben gerichtet, in dem er mittelst der Polizei, in denen Angehörige der Besatzungsarmee und Besatzungstruppen nicht bedient würden und Geschäfte, deren Inhaber sich weigerten, an belgisches und französisches Militär und Zivilisten abzugeben, würden geschlossen werden. Im Hotel Kaiserhof in dem die Ingenieurkommission ihren Sitz hat, ist gestern vormittag die Lichtzufuhr unterbrochen worden. Die Franzosen haben darauf mit der Abschneidung der Stromzufuhr in der ganzen Stadt gedroht, wenn das elektrische Licht des Kaiserhofes nicht vor dem Abend wieder funktionierte. Um 8 Uhr abends hatte der Kaiserhof sein Licht. Die Ingenieure mühten sich mit Ketzen behelfen, das Truppenkommando, das in den südlichen Elektrizitätswerken die Abschneidung der Stromzufuhr durchführen wollte, mußte unverzüglich wieder abziehen, da es verstoßene Türen vorfand.

## Der Duisburger Bürgermeister vor einem belgischen Gericht

Aachen, 13. Februar. Gestern vormittag 9 Uhr begann vor dem belgischen belgischen Divisionägericht die Verhandlung gegen den Duisburger Bürgermeister Dr. Jarres im Duisburger wegen Verletzung des belgischen Rechts, weil er nach seiner Ausweisung wieder nach Duisburg zurückgekehrt war. Der Prozeß hat eine besondere Bedeutung, weil er die Frage der Ausweisungen zum ersten Male ausführlich vom Rechtsstandpunkt aus behandelt. Im Verlauf der Verhandlungen bestritt der belgische Rechtsanwalt Dr. Grim-Ennen die Zuständigkeit des belgischen Gerichts, Grundtätlich könne der Belagerungsstand im Frieden nur von der Macht verkündigt werden, die die Souveränität über das jeweilige Gebiet habe. Der Angeklagte selbst gab den Tatbestand seiner Ausweisung an, wobei er hervorhob, daß er im Winterland auf der Landstraße in Rotterdam im Wagen von dem Auto abgesetzt worden sei. Nach dem Abgang des Tages, an dem er ausgewiesen wurde, sei er nach Duisburg zurückgekehrt und habe am anderen Morgen das Rathaus angeht, um die Geschäfte wieder zu übernehmen. Das er durch die Rückkehr an seine Arbeit den General habe verhöhnen wollen, bestritt er. Eine Zeugenvernehmung fand nicht statt.

Der Anklagevertreter führte aus, daß der kommandierende General das Recht zu Ausweisungen habe, weil er die Macht habe. Es handele sich allerdings bei Dr. Jarres um einen ehrenhaften Mann, der aber genau gewußt habe, was er tue. Der Vertreter der Anklage beantragte dann zwei Monate Gefängnis. In seiner Verteidigung sprach der belgische Rechtsanwalt Dr. Grim zunächst auf die belgischen Befehle der Reichsregierung hin. Die Anklage sei aus Gründen des Völkerrechts absolut unhaltbar und stütze sich lediglich auf einen Befehl des Generals. Über der Befehl des Generals sei kein gültiges Strafgesetz. Somit bleibe nur der Friedensvertrag. In der Tat werde auch von belgisch-französischer Seite versucht, alle Maßnahmen aus dem bekannten § 18 Anlage 2, Teil VIII des Friedensvertrages zu rechtfertigen. In Wirklichkeit komme aber dieser Paragraph überhaupt nicht in Betracht. Durch den Belagerungsstand verleihe nur die Exekutive an den militärischen Befehlshaber über, nicht aber das allgemeine Verwaltungsrecht. Insbesondere könne der militärische Befehlshaber nicht Beamte absetzen oder ausweisen. Der Verteidiger betonte zum Schluß noch besonders, daß auch nach dem französisch-belgischen Recht ein aus Vaterlandsliebe entsprungenes Handeln als ein Fall höherer Gewalt angesehen werden müsse und dementsprechend jedes Verstoßen des Angeklagten ansichtliche. Nachdem der zweite Verteidiger Mehlhoff gesprochen hatte, verließ das Gericht nach kurzer Beratung, daß das Urteil am nächsten Sonnabend, vormittags 9 Uhr, bekanntgegeben werde.

Der verantwortliche Redakteur der sozialdemokratischen „Freien Presse“ Ernst Casper in Aachen wurde Dienstag mittag verhaftet und gefesselt abgeführt und sodann unverzüglich ausgewiesen. Die Familie wurde mit einer Frist von 3 Tagen ebenfalls ausgewiesen. Dienstag nachmittags gegen 1/2 Uhr erschienen im Gerichtsgebäude der Kontinental-Samover in Essen drei französische Offiziere und mehrere Soldaten und verlangten Pneuomatik. Auf die Frage nach Besatzung zeigte einer der Offiziere auf die Pistole. Die beiden Geschäftsführer wurden verhaftet, einer wurde vor der Verhaftung schwer mißhandelt. In Gelsenkirchen wurden Mittwoch früh wieder zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die französischen Truppen rückten mit den Verhafteten in der Richtung nach Ober wieder ab.

## Pariser Blätter zur Ruhrbesetzung

Paris, 14. Februar. (Priv.-Tel.) Verschiedene Pariser Blätter müssen heute runde Augen zugehen, daß der Zweck, den man ursprünglich mit der Besetzung des Ruhrgebietes verfolgte, nicht erreicht

wurde. Schon gestern hatte der Düsseldorf-Berichterstatter des „Petit Journal“ erklärt, daß das Ruhrgebiet unverdautlich sei, weshalb Frankreich es nicht haben wolle. Es fänden auch keine Besetzungen mehr statt, sondern man begnüge sich mit der Einschließung der Ruhr. Wenn Frankreich sie nicht haben könne, solle auch Deutschland sie nicht haben. Derselbe Berichterstatter erklärte heute, daß der Plan einer Ausbuchtung des Ruhrgebietes ausgegeben werde und daß man sich mit der Entfremdung und Blockade begnügen werde.

## Das Statut des Memelgebiets geregelt?

Unter litauischer Souveränität

Paris, 14. Februar. (Tel.) Die „Agence Havas“ meldet: Der diplomatische Berichterstatter der Havas-Agentur ist in der Lage, mitzuteilen, daß die Botenkonferenz in ihrer Montagssitzung eine sehr wichtige, die Memelfrage betreffende Entscheidung getroffen hat. In der Tat hat sie im Grundriss das Statut des Gebiets geregelt, indem sie die Dispositionen, die sie früher gegen die Initiative der litauischen Feststelle, bestätigt hat. Die Botenkonferenz hat der Regierung von Romno mitgeteilt, daß sie die Absicht habe, den Hafen von Memel unter der Souveränität von Litauen zu lassen unter der Bedingung, daß die litauische Regierung sich verpflichtet, gewisse Bedingungen zu unterzeichnen, die sich insbesondere auf Schiffsfahrtsvereinfachungen, Transit u. s. w. mit den Nachbarstaaten beziehen. Wenn die Regierung in Romno die verlangten Sicherheiten gibt, dann wird Petisins, Präsident der internationalen Kommission, seine Befugnisse niederlegen und Litauen wird dann de jure anerkannt.

Die endgültige Entscheidung wird sofort getroffen werden, wenn die Antwort von Romno eingegangen ist auf die Mitteilungen, die durch den Abgeordneten Glinhart im Auftrage der Botenkonferenz gemacht wurden, an Ort und Stelle eine Untersuchung über den Zustand einzuleiten.

## Polen meldet seine Ansprüche

Warschau, 14. Februar. (Tel.) Der Sejm nahm gestern nach der Aussprache über die Erklärungen des Außenministers einstimmig eine Entschließung an, in der die formelle Bestätigung der durch den Rigaer Vertrag endgültig festgelegten polnischen Ostgrenze seitens der Ententemächte für notwendig erklärt und die Regierung zu einer energischen Aktion aufgefordert wird, um Polen das Recht auf die Ausübung des Memeler Hafens zu sichern.

## Rußland und die Memelfrage

Romno, 14. Februar. (Priv.-Tel.) Die Memelfrage beschäftigt fortwährend die russische Presse. Der bekannte russische Publizist Kirodow warnt Litauen ernstlich vor den Folgen einer Provokation des deutschen Nationalgefühls. Es wäre für Romno unklug, zu seinem ersten Nationalfeind Polen noch einen zweiten nationalen Gegner, nämlich Deutschland gegen sich aufzubringen. Schließlich sei auch Rußland daran interessiert, daß Memel nicht seine heutige politische Stellung verliere, da Memel der Schlüssel zur Hauptausfuhr Weizenhäutens sei.

## Die Türken gegen Truppenlandungen

Paris, 14. Februar. (Priv.-Tel.) Der türkische diplomatische Vertreter in Paris ließ in einer Denkschrift, die er auf dem Quai d'Orsay übergab, darüber keinen Zweifel, daß jeder Versuch, neue Truppen bei Smyrna zu landen, als casus belli angesehen werden würde. Für den Hafen von Ismed haben die Türken Bestimmungen erlassen, nach denen Handelsschiffe in den Hafen nur von 2 Uhr nachmittags bis Sonnenuntergang einfahren dürfen. An beiden Küsten des Golfes wurden Batterien aufgestellt, um die Einfahrt von Kriegsschiffen in den Hafen von Ismed zu verhindern. Britische Schiffe ist die Einfahrt in den Hafen von Konstantinopel verboten. Zwischen London und Paris werden die Besprechungen eifrig fortgesetzt. Mustafa Kemal Pascha ist in Smyrna eingetroffen.

## Englands Interesse an der Ruhrfrage

London, 12. Februar. Die „Times“ schreibt zu den Ereignissen im Ruhrgebiet: England sei direkt am dem Ergebnis des Kampfes im Ruhrgebiet interessiert. Wenn der Kampf weitergehe mit dem Ergebnis, daß Frankreich geschwächt werde und daß Deutschland in den wirtschaftlichen Abgrund stürze, in dem Rußland und ein beträchtlicher Teil Mitteleuropas bereits liegt, so müsse der Untergang Europas unvermeidlich auch auf die eigene Wirtschaft Englands zurückwirken. Frankreich entschloß sich in dieser Frage allein zu handeln; während England jede Rücksicht auf die Bedürfnisse Frankreichs aussetze, könne es nicht die Tatsache außer Acht lassen, daß es selbst Reparationsforderungen habe. Es könne nicht leichtsinnig behaupten, während Frankreich die Hoffnungen auf den europäischen Frieden geschleudert. Gegenwärtig sei jedoch keine Grundlage für eine Intervention in diesem Kampfe vorhanden. Man wisse nicht, was die Franzosen wollen, was die Deutschen vorschlagen. Die Frage verurteile aber ernsthafte Beforgnisse.

## Für eilige Leser

Die Franzosen legten der Stadt Gelsenkirchen eine Kontributionsforderung von 100 Millionen Mark auf.

Im englischen Unterhaus und Oberhaus hielten Bourne Law und Curzon politische Reden.

Die Türken haben erklärt, daß sie neue alliierte Truppenlandungen bei Smyrna als casus belli ansehen würden.

Dollarfuß vom 14. Februar 2341,25 (13. Februar 2760,75), nachbörsl. 22000.

## Abwehrfront und Teuerung

(Von unserm Berliner W. A.-Mitarbeiter)

Der große Abwehrkampf an der Ruhr nimmt seinen Fortgang und wenn man in Frankreich zwischen all den Konspirationen und all den Siegesnachrichten gewisser Blätter sich einmal die Mühe machen würde, eine vorläufige Bilanz zu ziehen, so müßte man zu dem Schluß kommen, daß dieser Abschluß sehr negativ für Frankreich ausfällt. Einige französische Blätter verweisen voll Stolz darauf, daß es gelungen ist, einige Kohlenzüge nach Frankreich und Belgien zu bringen, sie vergessen nur dabei, daß vor dem Einmarsch in das Ruhrgebiet täglich 50 schwer beladene Güterzüge mit Kohlen und Koks aus dem Ruhrgebiet nach Frankreich rollten, die etwa 40 000 T. Kohle enthielten und daß außer diesen Zügen noch täglich 20 000 T. auf dem Wasserwege befördert wurden. Auch die französischen Sachverständigen sind sich vollkommen einig darüber, daß es Frankreich nicht möglich ist, auch nur annähernd diese Ziffern zu erreichen, und wenn es gelingen sollte, so bliebe immer noch zu bedenken, daß Frankreich einen ungeheuren kostspieligen Apparat unterhalten muß, um das zu erreichen, was ihm früher sozusagen in den Schoß fiel. Trotz der Siegesberichte, die die Pariser Blätter sich aus dem Ruhrgebiet drachten lassen, ist man in Frankreich doch auch nicht blind und die Aufforderung des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten an Herrn Poincaré, Rede und Antwort zu geben, ist ja auch ein Zeichen dafür, daß man sich mit der heroischen Formel, es geht alles gut, nicht abspeien lassen will. Nur wäre es falsch, aus diesen Voraussetzungen etwa den Schluß zu ziehen, daß diese Diskussionen jetzt bereits mit dem Rücktritt Poincarés enden könnten.

Man muß sich in Deutschland immer wieder vor Augen halten, daß der Kampf um die Ruhr schon zu Beginn von den französischen Blättern mit dem Schühengrabenkrieg verglichen worden ist, d. h. man muß sich auf eine lange Dauer des Kampfes einstellen und man muß die Abwehr auf lange Sicht organisieren, wobei man nicht übersehen darf, daß die schweren Zeiten erst noch kommen werden. Der Kampf geht um Leben und Zukunft Deutschlands und darum muß alles unterbleiben, was die Abwehrfront an der Ruhr selbst, wie auch im Reich schwächt. Alle Versuche des Gegners, einen Keil in diese Abwehrfront — das Wort will uns treffender und besser erscheinen, als das Wort Einheitsfront — zu treiben, sind bislang erfolglos geblieben. Es scheint fast, als ob gewisse deutsche Blätter das bedauerlich finden und sich nun darum ihrerseits bemühen, durch eine völlig überflüssige Polemik die Reihen zu verwirren. Einige deutsch-nationale Blätter, genannt seien nur die „Deutsche Tageszeitung“ und die „Reinzeitung“, halten es nämlich für angebracht, den Willen der Sozialdemokratie, diesen Kampf durchzuführen, in Zweifel zu ziehen und schon jetzt taucht wieder das bitterböse Wort vom Dolchstoß auf. Es könnte nun den Anschein erwecken, als ob die Zweifel der deutsch-nationalen Blätter nicht ganz unberechtigt sind, den Herr Dr. Breitscheid hat sich in London einem englischen Journalisten gegenüber im einer — vorsichtig ausgedrückt — etwas merkwürdigen Art über die Verhandlungsbereitschaft Deutschlands geäußert. Vorausgesetzt, daß die Breitheidschen Worte richtig wiedergegeben sind, so wird man auch das nicht so tragisch zu nehmen brauchen. Es wäre nämlich ein verhängnisvoller Fehler, wenn man Herrn Dr. Breitscheid so wichtig nehmen würde, wie er sich selbst nimmt. Die Stellung der Sozialdemokratie ist ja festgelegt durch die, wie betont sei, vom Parteiausschuß einstimmig angenommene Entschließung, die sehr klar besagt, daß die Partei alles tun werde, um die Abwehr des gewalttätigen französisch-belgischen Einmarsches in das friedliche Ruhrgebiet durch zweckdienliche Maßnahmen zu unterstützen, und alles unterlassen werde, was geeignet sei, diese Abwehr zu stören und die Pläne des französischen Imperialismus zum Erfolge zu führen. Das ist, wie gesagt, die Ansicht und der Wille der maßgebenden sozialdemokratischen Kreise, der sich mit dem Herrn Breitscheid allerdings nicht ganz zu decken scheint. Man ist sich in sozialdemokratischen Kreisen nämlich auch nicht im Unklaren darüber, daß man diesen Abwehrkampf aus sehr egoistischen Gründen durchzuführen muß. Sehr treffend schrieb in diesem Sinne die „Bergarbeiterzeitung“: „Frankreich ist sozialpolitisch rückständiger als Deutschland, die französischen Vergelte haben eine Dreiviertelstunde länger Schlachtzeit, als die deutschen Arbeiter. Die französische Arbeiterbewegung wird mit brutalem Militarismus niedergewalzt. Haben wir Sehnsucht danach, ebenso behandelt zu werden? Wahrscheinlich nicht. Deshalb haben wir auch alle Veranlassung, an unserm Standpunkt vernünftiger und entschlossener Abwehr festzuhalten.“

Wenn also die Franzosen meinen sollten, die deutsche Abwehr wankte, weil einige weniger disziplinierte Leute auch heute um jeden Preis ihr Licht leuchten lassen möchten, so werden sie bald erkennen, daß derartige, gewiß nicht sonderlich erkenntliche Presseäußerungen nicht überhäuft werden dürfen.

## Der Kampf um das Bankgeheimnis in Deutschland

Berlin, 12. Februar. Der finanzpolitische Ausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrates erörterte in der zweiten Sitzung des Geheimgewerks über die Verwirklichung der Geldentwertung in den Steuererlassen eingehend die Maßnahmen betreffend das Bankgeheimnis. Der Vertreter des Reichsfinanzministeriums erhob starke Bedenken gegen den Beschluß erster Lesung, nach dem die allgemeine Auskunftspflicht des § 177 der Reichstagsabgabenordnung für die Banken aufgehoben werden soll. Die Folge dieser Aufhebung wäre die Schaffung von Wertaufbewahrungsstellen, die vor jeder Nachprüfung der Finanzämter gesichert wären. Von Arbeitgebervertretern der Banken und der Sparkassen wurde dagegen die Notwendigkeit der Aufhebung der allgemeinen Auskunftspflicht mit der Hemmung der Kapitalflucht begründet. Die Aufhebung der allgemeinen Auskunftspflicht wurde darauf mit 14 gegen 13 Stimmen, die Streichung der Rundenerzeichnisse mit 19 gegen 6 Stimmen, die Aufhebung des Depotzwanges für alle Wertpapiere mit 13 gegen 11 Stimmen angenommen, so daß alle Beschlüsse der ersten Lesung bestätigt sind.

# Politische Debatte im englischen Unterhaus

London, 13. Februar. (Tel.) Die Eröffnung des Parlaments durch den König fand heute mit dem üblichen Zeremoniell statt. Die Thronrede spricht ihr Bedauern darüber aus, daß auf der Pariser Konferenz kein allgemeines Abkommen erreicht wurde und sagt, die englische Regierung habe in dem Wunsch, die vollständige Regelung des Reparationsproblems zu beschleunigen, den Alliierten auf dem Gebiete der alliierten Schulden weitreichende Zugeständnisse gemacht, daß es aber trotzdem unmöglich gewesen sei, zu einem allgemeinen Abkommen zu gelangen. Daher seien die französischen und die belgische Regierung mit einem eigenen Plan vorgegangen und hätten begünstigte ihre Aktion. Die britische Regierung sei nicht imstande, an den Reparationen mitzuwirken oder an ihnen teilzunehmen. Sie handle aber in solcher Weise, daß sie die Schwierigkeiten der Alliierten nicht vermehrt. Die Rede weist auf die Weigerung der Türken hin, den Lausanner Vertrag zu unterzeichnen und spricht die Hoffnung aus, daß die Türken unterzeichnen werden, wenn der vollständige Bericht über die Verhandlungen der Konferenz in Angora eingetroffen sein wird. Die Regelung der englischen Schuld bei Amerika wird mit Befriedigung verzeichnet, da sie den Entschluß des britischen Volkes beweise, seinen Verpflichtungen gerecht zu werden. Die Einschränkungen in den öffentlichen Ausgaben seien wegen der finanziellen Kosten des Landes dringend erforderlich. Die Thronrede gibt der tiefen Sorge wegen des ernten Standes des Arbeitslosenproblems Ausdruck und sagt, es seien besondere Maßnahmen ergriffen worden, um die Not zu lindern. Sie weist hoffnungsvoll auf das jüngste Wiederanklehen des auswärtigen Handels, besonders mit den britischen Dominions hin.

Am Nachmittag um 3 Uhr begann in dem dichtbesetzten Unterhaus die bedeutsame Debatte über die Thronrede. Das antwortende Mitglied Robert's brachte eine Dankadresse ein und erklärte in seiner Rede, es habe niemals in der Geschichte Englands eine Zeit gegeben, wo die auswärtigen Angelegenheiten eine größere Rolle gespielt hätten als jetzt. Ueber die Ruhraktion Frankreichs sagte Roberts, die Herzen der Engländer seien bei den Alliierten. Sie wünschten Frankreich Erfolg bei den Aktionen, die nach ihrer Ansicht allerdings keinen Erfolg haben könne. Sie hofften, daß sie mit dieser Ansicht Unrecht hätten. Der Führer der Arbeiterpartei Ramsay MacDonald besetzte sich zunächst mit den inneren Fragen und sagte, die Arbeiter hoffen, daß praktische Versuche zur Behandlung der Arbeitslosenfrage unternommen werden würden.

## Bonar Law

erklärte zur Besetzung des Ruhrgebietes, er sei davon überzeugt gewesen, daß Frankreich mit diesem Schritt etwas tun würde, was unheilvoll, nicht nur für Deutschland, sondern für Frankreich selbst sein würde. Was auch geschehe, er sehe keine leichte Stelle in der Zukunft. Die französische Regierung habe sich auf ihren Plan verpflichtet und sei gebunden ihn durchzuführen. England habe noch immer seine Truppen in Köln, aber er, Bonar Law, wisse nicht, ob es möglich sein würde, sie dort noch lange zu belassen. Die Frage sei noch nicht akut, aber sie werde vielleicht akut werden. Die französische oder die deutsche Regierung würden es vielleicht den englischen Truppen unmöglich machen, in Köln zu bleiben. Dies würde ein großes Unglück sein. Solange die englischen Truppen im Rheinland belassen würden, habe England die Führung mit der Lage. Obgleich man nicht jede Wendung vorausberechnen könne, würde es sehr beklagenswert sein, wenn die Entente zu Ende ginge, denn das würde es im weitesten Maß bedeuten, wenn England seine Truppen zurückzöge. Bonar Law fügte hinzu, er hoffe noch immer, daß irgend etwas geschehe, was England ermöglichen würde, mit Aussicht auf Erfolg zu intervenieren.

Zur Reparationsfrage sagte Bonar Law noch, Großbritannien habe vorgeschlagen, daß Deutschland 2500 Millionen Pfund Sterling bezahlen könne, es wäre bereit, auf dieser Grundlage die Frage zu behandeln. Die Bedingungen, die Poincaré stellte, machten indessen ein Uebereinkommen unmöglich. England habe sich nicht dagegen gewandt, daß ein Druck auf Deutschland ausgeübt werden solle, sondern dagegen, daß ein unerbittlicher Druck ausgeübt werde, um unerfüllbare Bedingungen zu stellen.

# Barenberg, Söhne

Roman von Nora Bergmann

Veranstaltetes Copyright 1921 by Carl Duncker, Berlin

16. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

In dieser Nacht schlief Eberhard nur sehr wenig. Noch einmal schwebten die Bilder seines Lebens an ihm vorüber. Was hat er eigentlich bis jetzt vom Leben gehabt? Seit seinem dreißigundzwanzigsten Lebensjahr war es ein stetes Hasten und Jagen gewesen. Alle Jugendhoffnungen und Pläne hatte er damals mit seiner Kunst eingespart, und nichts war geblieben als sein Ehrgeiz, der ihn immer weiter vorwärts auf jener Bahn getrieben, die zu Ruhm und Ehre des Hauses Barenberg führte. Er selbst hatte sich diesen Weg vorgezeichnet, aber auch jetzt, wo er im Alter von siebenunddreißig Jahren ein Ziel erreicht, wozu sonst Jahrzehnte und aber Jahrzehnte gehören, gönnte er sich keine Ruhe. Und wofür er dies alles getan? Wer würde ihm dereinst all sein Angen und Streben danken? — In ein Nichts mußte alles zusammenstürzen, sobald ihm das, was ihm als das Höchste und Edelste in seinem Leben dünkte, mißlang: Der Flug zur Sonne, zu seinem Glück.

Was bedeutete in seinem Leben bisher das Weib überhaupt. Abgesehen von den paar Studentenehefrauen und einigen galanten Abenteuerern in späteren Jahren, betrachtete Eberhard Barenberg die Frau eigentlich immer nur als ein Spielzeug, das man nach Belieben oder Laune an sich zog und fortwarf. Es hatte dazu nie besonderer Anstrengungen von seiner Seite bedurft. Ueberall waren die Frauen ihm entgegengekommen. Eberhard Barenberg hätte nur zugreifen brauchen. Doch fast angeekelt wandte er sich schließlich ganz und gar ab. Keine einzige vermochte ihn dauernd zu fesseln. Eberhard Barenberg hatte niemals geliebt.

Und dann war auf einmal ein junges Wesen gekommen, den Jahren nach fast noch ein Kind. Und obwohl er es vom ersten Tage an kannte, es immer in ihm gewesen, entsagte dieses Mädchen doch plötzlich in seinem Herzen eine solche Glut von Leidenschaft, wie er diese nie mehr für möglich gehalten.

Mit rauher Hand hatte er anfangs dieses rätselhafte Etwas aus seinem Herzen reißen wollen. Doch es hielt ihn gepackt und ließ ihn nimmer los, bis er erkannte, daß es die Liebe sei — die Liebe zum Weibe.

Aber in diesen Stunden der Nacht erwachte in ihm wieder jene Angst, diese quälende und martende Angst, es möchte zu spät sein. Und die zwanzig Jahre, die zwischen ihm und dem Mädchen seiner heiligen großen Liebe lagen, dünkten ihm wieder als ein nimmer zu überwindendes Hindernis.

Wochen waren vergangen. Den wundervollen Maientagen war ein kalter, regnerischer Juni gefolgt. Jetzt aber lachte wieder Tag für Tag die Fullsonne am Himmel. Eine feugende Hitze lag über der Stadt. In den ersten Julitagen trat Frau Barenberg ihre alljährliche Reise nach Zoppot an.

Frau Elisabeth hatte für diese Seebad eine ganz besondere Vorliebe. Eberhard hätte sich nicht entsinnen können, daß seine Mutter je eine andere Stelle unternommen. Das hatte aber auch seinen guten

Einer der Gründe der französischen Ablehnung des britischen Vorschlages war der, daß die Franzosen die Ansicht vertraten, Deutschland würde imstande sein, in 15 oder 20 Jahren die gesamte Summe von 2500 Millionen Pfund Sterling abbezahlen und dann in einer ebenso starken Stellung sein, wie früher. Er glaube, daß das französische Gefühl der Unsicherheit der Ablehnung des britischen Reparationsvorschlages auf der Pariser Konferenz zu Grunde lag. Die Franzosen würden gerne Reparationen haben, aber sie möchten nicht, daß Deutschland stark genug sei, um die Reparationen zu bezahlen. Das französische Volk wolle sich mit der Lage nicht abfinden, bevor ein Versuch mit der Besetzung des Ruhrgebietes gemacht worden sei. Jetzt habe es dies versucht! Es sei noch kein Ende abzusehen. Die Ruhr ist die Hauptschlagader des europäischen industriellen Lebens und Frankreich fügt sich selbst größeren Schaden zu als anderen.

## Lord Curzon im Oberhaus

London, 14. Februar. (Tel.) Im Oberhaus sagte Lord Curzon unter anderem: Kein einziges europäisches Problem kann durch eine Nation allein gelöst werden. Frankreich kann im Ruhrgebiet das deutsche Problem nicht allein lösen, und weder wir noch Frankreich können das Orientproblem allein regeln. Die Türken haben in Kausame festsitzend bis zum Schluß ungebrochene Eintracht zwischen den Alliierten vorgefunden. Großbritannien ist immer noch bereit, den Friedensvertrag früher oder später zu unterzeichnen. Bezüglich der Ruhrbesetzung sagte Curzon, die gegenwärtige Haltung der britischen Regierung sei wohlwollende Neutralität. Die Besetzung habe bisher keinerlei Vorteile gebracht. Die britische Regierung wünsche nichts zu tun, was das Gelingen der französischen Aktion erschweren könne, obwohl sie ihr nicht zustimmen könne. Die Spannung im Rülmer Gebiet sei aber schon sehr groß, die Regierung wolle jedoch die britischen Truppen nicht zurückziehen. Die Lage könne sich indessen ändern und müsse je nach den Umständen beurteilt werden. Eine Intervention Englands sei nur möglich, wenn beide Parteien damit einverstanden seien. Ein vor zwei Wochen in Paris unternommener Versuch, um die Intervention des Völkerbundes zu ermöglichen, sei mißglückt. Deutschlands Eintritt in den Völkerbund sei bereits von britischer Seite unterstützt worden, aber gegenwärtig könne man schwer erwarten, daß Frankreich der Zulassung Deutschlands zustimmen sollte. Es bestünde sich noch eine andere größere Nation außerhalb des Bundes, deren Mitarbeit von großer Bedeutung wäre. Eine Intervention Amerikas würde große Bedeutung haben. Die Reparationsfrage müsse früher oder später durch eine internationale Aktion entschieden werden.

## Der neue litauische Gesandte in Riga

Zum litauischen Gesandten in Lettland ist Jonas Aufsktolis ernannt. Der neue Gesandte ist bereits in Riga eingetroffen.

## Das Gold der litauischen Bank im Ausland

Romno, 14. Februar. Die Litauische Bank deponierte in der Schweiz und in Schweden einen Goldfonds von 13 715 000 Lit. Das offizielle „Echo“ bemerkt hierzu, daß diese Maßnahme von rein bankgeschäftlichen Erwägungen geleitet wurde, und daß die in der Presse aufgetauchten Meldungen, die Litauische Bank bringe ihre Goldreserven in Sicherheit, da die politische Lage im Osten bedrohlich sei, unwahr sind, wie auch die Nachrichten, die litauische Regierung habe ihrerseits ihre Vorräte an Gold ins Ausland in Sicherheit gebracht, jeder Grundlage entbehren.

# Gegen den Versailler Vertrag

Danzig, 11. Februar. Nachdem vor kurzem der Danziger Heimatsdienst zu einer allgemeinen Sympathieumgebung der Danziger deutschen Bevölkerung zu Gunsten der von französischer Militärgewalt im Ruhrgebiet gezeichneten deutschen Volksgruppen aufgerufen hatte, betont die Danziger Gewerkschaften in einer großen öffentlichen Versammlung am Sonntag im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses noch besonders das treue Zusammenstehen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern auch in den geraubten deutschen Gebieten gegen den brutalen französischen Ländererwerb. Ueber den Protest gegen die Ruhrbesetzung hinaus wuchs sich diese neue Massenumgebung zu der wichtigsten Tagesforderung aus: „Fort mit dem Schanddiktat von Versailles, das den völligen Niedergang deutschen Volkstums im deutschen Mutterlande und in den geraubten Gebieten bringt.“ In dieser Erkenntnis waren sich alle drei Redner der Freien Gewerkschaften, der christlichen Gewerkschaften und des Gewerkschaftsbundes der Angestellten einig. Mit erschütternd frischen Worten wurde das Machwerk von Versailles als ein auf Zug und Trug aufgebautes Schandwerk gekennzeichnet, das um fühlbarer sich in Danzig auswirkte mit den lästigen Zollschranken, Postwidrigkeiten und der ungeheuren Teuerung gegenüber den größten deutschen Städten infolge des ungehemmten Zutrömens des Auslanderrums aus aller Herren Länder. In einer einmütig angenommenen Entschlebung wird als tiefster Grund des deutschen Elends das auf der Schuldfrage aufgebaute Diktat von Versailles bezeichnet, das einer Revision unterzogen werden müsse. Erneut verwarf sich die deutsche Danziger Bevölkerung gegen die gewalttätige Korbtreibung vom deutschen Mutterlande unter Mißachtung des Selbstbestimmungsrechtes. Den Volksgruppen im besetzten Rhein-, Ruhr- und abgeschnürten Saargebiet in ihrer Bedrängnis durch fremde Gewalt gelte die Versicherung unverbrüchlicher Liebe und Treue der deutschen Danziger.

## Der Kampf in Irland geht weiter

London, 11. Februar. Im Anschluß an eine Mitteilung der irischen Republikaner, daß die Friedensvorschläge der Freistaatregierung nicht in Erwägung gezogen werden könnten, erging seitens des Stadtherrn der Aufständischen an die Offiziere und Mannschaften der republikanischen Armee eine in scharfem Tone abgefaßte Proklamation, worin es heißt, den Krieg werde die Fortsetzung bis die Unabhängigkeit Irlands anerkannt worden sei. Es könne kein Komпромiß geben. Das Diktat der Aufständischen wird aufgefodert, seine Tätigkeit energisch fortzusetzen und sich nicht um die Intriguen der Gegner und ihre niedrigen Methoden, womit man die Moral des Heeres brechen wolle, zu kümmern. Gleichzeitig mit der Veröffentlichung der Proklamation erfolgte ein Angriff auf die Drucker in Dublin, wo das Diktat der Freistaatregierung gedruckt worden ist. Die Drucker wurde in die Luft gesprengt.

## Ein Fürst als Briefmarkenfälscher

Die Leipziger Kriminalpolizei verhaftete den angeblich armenischen Fürsten Melak Paschah, der der Haupttäter einer weit verzweigten Briefmarkenfälscherbande ist. Bei den Fälschungen handelt es sich um die Herstellung von großen Mengen Werten von armenischen Republikanern. Diesen Fälschungen war man in Wien auf die Spur gekommen. Mit einem gewissen Erfolg wurde auch der Student Eberhard im Gebäude der Niederösterreichischen Staatsuniversität festgenommen, und zwar in einem Augenblick, als Eberhard sich seinen Safe öffnen wollte. Man fand in dem Safe gegen 20 000 falsche Marken der russischen Reichsnoten und der Sowjetrepublik sowie viele Phantasiearten.

## Ueberschneemung in Budapest

Infolge des fortgesetzten Schneens der Donau ist ein großer Teil Budapests, und zwar in erster Linie die Altstadt, von einer Ueberschneemung heimgesucht worden, die zu einer Katastrophe auszuarten droht. Von den Behörden sind sofort Rettungsarbeiten eingeleitet worden. Ein Teil der in den bedrohten Stadtteilen wohnenden Bevölkerung mußte die Wohnungen räumen und in Notwohnungen untergebracht werden. Das Steigen der Donau dauert an.

Die neuen deutschen Buchdruckerlöhne. Für das Buchdruckergewerbe wurde Dienstag ein Schiedsspruch gefällt, der für die Zeit vom 19. Februar bis 3. März einen Erhöhwöchenslohn von 57 000 M. vorsieht. Bis zum 20. Februar ist außerdem eine einmalige Wirtschaftsbetehilfe in Höhe eines Sechstels des Lohnlohns der laufenden Woche zu zahlen. Infolge dieser Löhnerhöhung und weiterer Materialpreiserhöhungen wird am 19. Februar eine Erhöhung der Druckpreise um 75 Prozent eintreten.

# Städtisches Schauspielhaus Memel

„Judith“ von Heibel

Holofernes: Theodor Becker vom Staatstheater Berlin als Gast

Heibels „Judith“, als erstes seiner großen dramatischen Werke entstanden, steht an Größe und Gestaltungskraft seinen späteren Werken kaum nach. Namentlich die Gestalt der Judith, der zwischen Jamsirra und Weib in die Mitte gestellten unberührten Witwe, die sich nach einer geheimnisvollen Brautnacht und kurzer Ehe zu großen Dingen berufen fühlt, die Männer ihrer Umgebung verachtet und dennoch sich und der inneren Bestimmung des Weibes, nach der Mutterhaftigkeit sehnt, zu der ihr nur ein Mann verhehlen kann, ist eine ganz geniale Schöpfung. Mancher Zuschauer möchte zu Beginn des Spiels wohl gewisse Zweifel hegen, ob die Darstellerin der Judith des Stückes neben dem berühmten Berliner Gast, in hinreichender Weise allen Anforderungen den Malle gerecht werden würde. Wer das aber tat, wurde angenehm enttäuscht, denn Luise Winds war, bisher wohl nie größer als an diesem Abend, offensichtlich durch ihren großen Gegenüber mit emporgesoben worden. Ihr Spiel bewies von der ersten bis zur letzten Szene ihres Auftretens, daß sie sich mit allen Einzelheiten der schwierigen Malle eingehend vertraut gemacht hatte.

Ueber Theodor Becker als Gast wird man sich nach seinem ersten Auftreten als Holofernes schwerlich ein abschließendes Urteil bilden können, namentlich dann nicht, wenn er uns als Nachfolger Matkowski am Berliner Staatstheater genannt wird. Die Gestalt des Holofernes, des Uebermenschen, der jenseits von gut und böse sich selbst als Maß der Welt leht, ist dem Dichter weniger gut gelungen als die der Judith. Ebenso wie Heibel nach seinen eigenen Worten hier die Darstellung einer jener ungeheuerlichen Individuenqualitäten reizte, die sich mit dem All fast noch als eins fühlten, mag es auch unsere größten Selbstenbilder reizen, gerade an dieser Stelle im ganzen Holofernes zu erproben. Dieser Holofernes ist aber eine Gestalt von so ungewaltigen, dämonischer Größe, daß kaum ein Darsteller dieser Seite der Malle ganz gerecht werden kann. Theodor Becker selbst jedenfalls für die Malle große mütterliche Vorzüge, einen gewaltigen Körper und ein mächtiges, für unsere Raumverhältnisse wohl als ausreichendes Organ. Nach dieser ersten Probe seines Könnens wird man mit Spannung seinem zweiten Auftreten in „Der Wälder spenigen Räumung“ entgegensehen.

Gegenüber den Darstellern der beiden Titelrollen treten alle übrigen auftretenden Schauspieler an Bedeutung weit zurück. Und diese bemühten sich aber sämtlich zusammen mit den beiden Direktoren aufs Beste um das Gelingen des Abends. Als während empfand man im dritten und letzten Aufzuge den „Defensiven Platz in Bethulien“ mit der Absicht auf das Tor.“ Dieses Bühnenbild konnte auch bei den kleinsten Versuchen symbolischer Deutung mit den Fortbewegungen des Textes kaum in Einklang gebracht werden. Diesen Umstand will ich so sehr, als diese Defonktion den Hintergrund für die Massenfiguren des Stückes bildet, in deren Führung das Heibel'sche Etwas ungewaltig noch mancherlei Schwächen aufweist.

Der Beginn des Spiels wurde durch die Unruhe beeinträchtigt, die von zahlreichen Nachzügeln verursacht wurde. Von der Seite bis dahin jedes zu spät kommenden Besuchers muß man erwarten, daß er sich so leise wie möglich in den Zuschauerraum begibt und seinen Sitzplatz erst in der nächsten Pause aufsucht. Die Unruhe im Beginn hat jeden Stilles Wankte aber erheblich gemildert, wenn die Direktoren dafür sorgen würde, daß nach der Verbummelung des Saales in den Garderoben- und Kassenräumen hinter dem Saal absolute Ruhe herrscht.

Grund. Frau Barenberg lebte es nun einmal, mindestens zweimal wöchentlich ihre „Besorgungen“ zu machen. Sie hätte diese ihr zu einer lieben Gewohnheit gewordenen „Besorgungen“ auch in der Sommerfrische nicht gern missen mögen. Aus diesem Grunde war ihr die Nähe Danzigs, das sie bequem zu erreichen vermochte, nur zu erwünscht.

Zwar blieben die „Besorgungen“ stets Frau Ellabeths Geheimnis, und wahrscheinlich würde sie in nicht geringe Verlegenheit geraten sein, sobald irgendeine indiscrete Seele dieses zu erspähern versucht hätte. Aber die Bestände von Nähmadeln, Zwirn, Twist, Hemdenknöpfen, Rüge, Gummiband häuften sich nach diesen allwöchentlichen „Besorgungen“ mit den Jahren derartig an, daß der Eröffnung eines Polamentengeschäfts nichts mehr im Wege standen.

Und dann die Pension Geister. In jedem Jahre traf Frau Barenberg sich dort mit all den alten Bekannten, die sie im Laufe der fünfundsiebenzig Jahre, in denen sie nun schon nach Zoppot reiste, kennengelernt. Und obgleich die drei Zimmer, die sie alljährlich dort bewohnte, sehr wenig komfortabel und durchaus nicht der Neuzeit entsprechend eingerichtet waren, würde Frau Barenberg doch um keinen Preis der Welt eines der modernen Hotels aufgesucht haben.

Da war z. B. der alte General Bechlin, ein ehropäischer, alter Herr mit schneeweißem Haar, und seine Frau, die es Frau Barenberg ganz besonders anlag. Jeden Nachmittag begleitete der alte Herr die beiden Damen zum Kurkonzert, und jeden Nachmittag tranken die drei alten Leuten ihren Kaffee im Kurhaus. Am Abend jedoch fand sich das Trio gewöhnlich zu einem gemütlichen Stet zusammen, wobei der alte Herr nur zu oft in einen kleinen Streit mit seiner besseren Hälfte geriet, da „Fritj mogette“, eine Tafsache, die die kleine, sonst so friedliebende, alte Dame in höchsten Zorn zu setzen vermochte.

Und endlich, die Frau Wirkliche Geheimne Rat Contentius. Die „Erzellenz“, mit ihrer Tochter, einem ältlichen Fräulein. Frau Barenberg hätte sich eine Sommerfrische ohne die „Erzellenz“ nicht vorstellen vermocht, mit ihrem ewigen Räsonieren über Essen, schlechtes Wetter, die Kurkapelle und nicht zuletzt über die teuren Preise. Im Grunde aber war sie die gutmütigste Seele der Welt, die keinem etwas zu leide tat.

Fräulein Erdmuth widmete sich ausschließlich wohlthätigen Zwecken. Vor zwanzig Jahren hatte Eberhard sie einmal von ferne angeschwärmt. Und eines Morgens taten die Rosen und ein Gedicht in den Stiefeln der auf etwas großem Fuße lebenden Angebeteren ihr von der tiefen Neigung ihres um fünf Jahre jüngeren Verehrers Kunde.

Doch nur zu schnell erhellte das grausame Geschick den liebesdürstigen Jüngling, und eine kräftige Ohrfeige Frau Barenbergs beendete der zartkeimenden Neigung ein jähes Ende. Dieses Gedicht aber war das einzige Liebesgeständnis, das Fräulein Erdmuth jemals empfangen.

Als Frau Barenberg Mitte September erfrischt und neugepärkt von ihrer Sommerreise heimkehrte, überraschte Eberhard sie mit der Nachricht, daß sein Entwurf zu einem Brunnen auf der norwegischen Ausstellung für plastische Kunst mit dem ersten Preise ausgezeichnet sei, und daß er die Absicht habe, denselben in Marmor auszuführen, um ihn später seiner Vaterstadt als Schenkung zu übergeben.

(Vorfesung folgt.)

Solales

Memel, den 15. Februar 1923

Einrichtungen im Personen- und Güterverkehr... Weitere Einrichtungen im Personenverkehr...

Stadtbücher-Vorträge... Der zweite Vortrag von Stadtschreiber Dr. Bink über „Grundzüge der Musikalität“...

Das Postfest aufgehoben... Das vom Verband der Post- und Telegraphen-Beamten, Ortsgruppe Memel, angeordnete Postfest...

Annahme in der Zeit von 8-12 und 2-6 Uhr zurückgelöst... Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur in dieser Zeit der Kartenumtausch stattfinden kann...

Diebstahl... In der Nacht zum 1. Februar wurden aus dem Lehrerseminar mittelst Einbruch folgende Sachen entwendet: Ein grauer, ungefütterter Leberzieher...

Stadtesamt der Stadt Memel vom 14. Februar 1923

Aufgeboren: Heizer Paul Richard Leeder mit Dienstsibothin Alice Annus; Profurist Ernst Werner Hugo Göthe mit geschiedener Helene Frieda Gertrud Stamm...

wesentlichen die zweijährigen Schabbons von 1921 konfiskiert werden... Die Emissionen für den Bau der Eisenbahn...

Im Revolver Hafen sind 10 neue elektrische Krane betriebsfähig geworden... Die Demag ausgeführt hat 6 dieser Krane...

Memeler Schiffsnachrichten

Table with columns: Nr., Schiff, Kapitän, Von, Mit, Adressiert an. Includes arrivals and departures.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Donnerstag, den 15. Februar: Wolkiges Frostwetter, leichte Schneefälle bei schwachen östlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 14. Februar: Morgens 6 Uhr: - 6,3, 8 Uhr: - 6,3, vormittags 10 Uhr: - 5,7, mittags 12 Uhr: - 5,0, nachmittags 2 Uhr: - 5,5, nachmittags 4 Uhr: - 6,0.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 14. Februar, 8 Uhr morgens: Bei vorwiegend schwachen östlichen Winden blieb es gestern im wesentlichen frostig...

Table with columns: Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm, Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm. Lists various locations and weather conditions.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Mittwoch, den 14. Februar, 8 Uhr morgens.

Table with columns: Stationen, Barometer mm, Wind Richtung, Stärke, Wetter, Temperatur Celsius, Bemerkungen. Lists ports like Riga, Reval, and weather reports.

\* Dittes-Eisbericht vom 14. Februar. (Tel.) Dittes: Memel See... Die Eisschicht ist heute noch unbedeutend, Hafen dünne Eisdicke, Fahrtrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten...

Memeler Handels- und Schiffszeitung

Berliner Börse \* Berlin, 14. Februar. (Tel.) Der andauernde Devisenrückgang beunruhigt sowohl die Spekulation wie die Privatbesitzer von Industriefekten...

Der andauernde Devisenrückgang beunruhigt sowohl die Spekulation wie die Privatbesitzer von Industriefekten... Infolgedessen wurde in recht umfangreichem Maße zu Realisierungen geschritten...

Table with columns: Kurs-Devisen, 14. Febr. 12 Febr., 14. Febr. 12 Febr. Lists exchange rates for various currencies and commodities.

Telegraphische Nachrichten

Table with columns: 14. 2. 0., Brief 13. 2. 0., Brief 14. 2. 0., Brief 13. 2. 0., Brief. Lists telegraphic news and prices.

Devisen-Nachbörse, 5.30 Uhr nachmittags... Amsterdam 8900, Brüssel 4192, London 20300, New York 22000, Paris 1850, Mailand 1056.

\* Fällige deutsche Schabwästel... Die ersten von der deutschen Reichsbank garantierten fälligen belgischen Reichsschabwästel sind am 15. Februar fällig...

Berliner Produktenbericht

Im Produktenmarkt entsprach die Preisgestaltung wiederum nicht der erheblichen Abminderung der Devisenkurse... Die Preisgestaltung wurde durch den Rückgang der Devisen...

Table with columns: Produkte, 50 Allogr. in Markt heute, 50 Allogr. in Markt Vortag. Lists various agricultural products and their market prices.

\* Königsberger Produktenbericht... Königsberg, 14. Februar. (Tel.) Zufuhr 4 Waggons, davon 1 Roggen, 1 Hafer, 1 Erbsen, 1 Berschledenes...

Wichtige Anzeigen: Eichenstamm, Portugiesische Unterrichtsbriefe, Geige, Brillantring, 1 Zylinder-Magnet, Zellhaber (In), Oberschwizzer, Ein Lehrtrapelein.

Laufburschen: Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen Laufburschen... Bant der Ostpreussischen Landschaft, Best. Mädchen, Aufwärterin, Heimarbeiter, Möbl. Zimmer, 1 Dienstmädchen, älterer Mann.

Kontoristin: Wir suchen für unser Geschäft per sofort bezw. 1. März eine umsichtige Kontoristin... Tüchtige Verkäuferin, Kinderpflegerin oder Kinderfräulein.

Wichtige Anzeigen: des Besitzers Michel Purwins, Wichtige Anzeigen, Wichtige Anzeigen, Wichtige Anzeigen.

Für die Kuchende sind bei uns ferner eingegangen: Goldener 10000 M., von den Arbeitern der Firma Goldhaber 11250 M., Ungeheuer 10000 M., Witwe Demite 1000 M., Sammlung der Obertertia gymnasialis 31000 M. Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen  
**Exp. d. Memeler Dampfboots**

**Liederfreunde**  
 Übung nicht heute, sondern morgen Freitag.

**Jagdclub Memel**  
 Donnerstag, d. 15. d. Mts. nachm. 7 1/2 Uhr bei **Steffens & Wolter** Generalversammlung  
 Tagesordnung: Neuwahlen, Erhöhung des Beitrages usw.

**Städt. Schauspielhaus**  
 Donnerstag 7 Uhr: 3. außerordentliches Gastspiel von Theodor Backer **Der Widerspenstigen Zähmung**, Lustspiel in 5 Aufzügen v. Shakespeare  
 Freitag, 7 Uhr: (Im Freitag-Abonnement gegen Aufschlag) **Lehtes außerordentliches Gastspiel** von Theodor Backer **Judith und Holofernes**, Schauspiel in 5 Aufzügen v. Hebbel  
 Sonnabend, 7 1/2 Uhr: **Neuzeit! „Wie die Träumenden“**, Schauspiel in 4 Aufzügen und einem Vorspiel von Hermann Sudermann  
 Sonntag, 7 1/2 Uhr: **Neuzeit! „Jugendfreunde“**, Lustspiel in 4 Aufzügen von F. v. Schiller

**Freibank Memel**  
 Am Donnerstag, den 15., vormittags 8 Uhr, Verkauf eines kleinen **Pölsens**

**Oberförsterei Kloofchen**  
 verkauft im Ballischen Gasthaus zu Brests gegen sofort bare Bezahlung am **Dienstag, den 20. Februar, von 9 Uhr** ab  
 aus Starzichen: ca. 500 im Nadel-Bauhols I. u. II. Kl.  
 Viertelreis nicht beschränkt.

**100 Prozent**  
 mit Wirkung vom 1. Febr. cr. zu erhöhen.  
**Berein Memeler Expediteur G. B.**

**Verloren ein grüner Segeltuch sack**  
 Erbitten Abgabe gegen Belohnung im Reisebüro **Robert Meyhoefer**.

**Auto-Bermietungen**  
 Preukachat . . . . . Tel. 739  
 Posingles . . . . . Tel. 842  
 Tazies . . . . . Tel. 163

**Autovermietung**  
 Telefon 730.  
**Autozoeke.**  
 Wer gibt **Trant** gegen Fleisch od. Fett ab? Off. u. 836 a. d. Exped. d. Bl.

**49 Bände Meyer's Konvert.-Kalkon** gegen Höchstgebot zu verk. Off. u. 791 a. d. Exp. d. Bl.

**Bertaufe Raddampfer**  
 für Schlep-, Passagier- u. Frachtkraft. Tiefgang 0,60 Meter, Maschinenstärke 150 PS., geeignet für Fahrten Memel-Kowno. Gest. Off. unter 838 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Feldbahn-schienen**  
 70 Meter, 5 Fortsetzungswagen, eine halbfertige Weiche zu verkaufen bei **Waltchies** Friedr. Wilhelm-Str. 3-5.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Berta** mit Kaufmann Herrn **Richard Tramp**, Coadjuthen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.  
 Frau **Minna Jodeit**, geb. Ballnus, Schakuhnen, im Februar 1923.

**Berta Jodeit**  
**Richard Tramp**  
 Verlobte  
 Coadjuthen.

Als Verlobte empfehlen sich  
**Marta Klein**  
**Joseph Jenzowsky**  
 Memel 1923

**J. Hirschfeld und Frau Julia** zeigen die Geburt ihres **Sohnes** an  
 MEMEL, 12. Februar 1923

**Auktion!**  
 Im Auftrage wen es angeht werden wir am **Donnerstag, den 15. Februar,** mittags 12 Uhr, auf unerm Lager **Reitbahn, Lotienstraße 7d** eine **komplette Wohnungseinrichtung**

bestehend aus **Schlaf-, Wohn-, Speisezimmer und Küche** nebst einer Menge Wirtschaftsgüter, 1 Piano u. 2 Fahrräder öffentlich und meistbietend versteigern.  
 Die Versteigerung erfolgt komplett, auch geteilt. Zuschlag bleibt vorbehalten.  
**Otto Grossmann**  
 G. m. b. H.  
 Bahnhofsstation, Polangenstraße 39.

**Freiwillige Versteigerung**  
 Sonnabend, den 17. cr., vormittags 10 Uhr, in der **Auffahrt Gattow, Uibauerstraße 13, über:**  
 einen offenen **Sulchwagen**  
 „ **Halblandauer**  
 „ **Diplomatenschreibtisch**  
 alles gut erhalten.  
**W. Schuppe, Gr. Sandstr. 14.**

**An Order**  
 sind per Dampfer „Gbing I“ von Danzig **29 Fass Syrup 11065 kg**  
**100 Kisten Traubenzucker 5714 kg**  
 hier eingetroffen. Inhaber der girierten Orderkonossemente wollen sich melden bei **Oskar Schlemminger**  
 Alte Sorgenstraße 1.

**Thomasmehl**  
 garantiert 15/20%ige Ware, laufend nur in größeren Posten abzugeben  
**Saar-Handelskontor G. m. b. H.**  
**Gebr. Willms & Co.**  
 Saarbrücken  
 Telegr.-Adresse: Saarkontor.  
 Erstklassige Vertreter gesucht.

**Baltische Blätter** vereinigt mit den **Baltischen Nachrichten** **6. Jahrgang.**  
 Diese Wochenschrift gibt ein getreues Bild der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung in Sowjetrußland und den Randstaaten mit besonderer Berücksichtigung der baltischen Republiken; sie bringen alle Nachrichten aus den Organisationen im Auslande.  
 Einzelnummer . . . . . M. 150, —  
 Monats-Abonnement M. 250, —  
 Vierteljährlich . . . . . M. 750, —  
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom **Baltischen Verlag und Ost-Buchhandlung**  
 Berlin W. 30 G. m. b. H. Mohlstraße 22.  
 Probenummer kostenlos.

**KAMMER- LICHT-SPIELE**  
 Heute zum letzten Mal  
**Wegener-Monumental-Film**  
**HERZOG FERRANTES ENDE** 7 AKTE  
 mit **Paul Wegener, Paul Hartmann, Lyda Salmonowa, Adele Sandrock, Diegelmann, Walter Janssen**  
**LEBENSGLUT**  
 Sensationelles Drama  
 (Der Film ist in Italien aufgenommen worden)  
 Kassenöffnung 4 Uhr  
 Anfang 4 1/2 Uhr Programmwechsel 7 1/2 Uhr

Am 16. Februar zur Feier der Unabhängigkeit Litauens bleiben unsere **Geschäftsräume** geschlossen  
**Lietuvos Prekybos ir Pramonės Bankas**  
 Fischerstraße 11 MEMELER FILIALE Fischerstraße 11

**Wieder eröffnet! Wieder eröffnet!**  
**Café Kakadu**  
 Friedrichsmarkt 1 Memel Fernsprecher 303  
**Täglich Künstlerkonzert**  
 ab 6 1/2 Uhr abends.  
**Gute Getränke! Mäßige Preise!**

**BRILLANTEN**  
**GOLD-, Silber-, Platin-Bruch** kauft zu höchsten Preisen  
**Edelmetallankauf Lessem**  
 Alexanderstrasse Nr. 23 Telefon Nr. 894

**KAMMER- LICHT-SPIELE**  
 DEMNÄCHST **NORA**  
 Kammerlichtspiele  
 heute zum letzten Mal  
**HERZOG FERRANTES ENDE**  
 7 AKTE  
 mit **Paul Wegener, Paul Hartmann, Lyda Salmonowa, Adele Sandrock, Diegelmann, Walter Janssen**  
**LEBENSGLUT**  
 Sensationelles Drama  
 (Der Film ist in Italien aufgenommen worden)  
 Kassenöffnung 4 Uhr  
 Anfang 4 1/2 Uhr Programmwechsel 7 1/2 Uhr

**Achtung!**  
 Unserem Freunde **Erich Henseleit** zu seinem heutigen **Wiederkehr**  
**ein dreimal donnerndes Hoch**  
 daß das Haus Löffelstr. 14 in Spirituosen schwimmt, wünschen die Drei vom Büro.  
 Gemäß Beschluß der Gesellschafter vom 7. 2. 1922 ist die **Memeler Handelsbank G. m. b. H.** zwecks Umwandlung in eine Aktiengesellschaft in Liquidation getreten.  
 Zum Liquidator ist Stadtrat a. D. **Kadgiehn** bestellt. Sämtliche Gläubiger der Gesellschaft werden hiermit aufgefordert, ihre Forderungen anzumelden.  
 Die neu gegründete Aktiengesellschaft hat das Vermögen sowie die Schulden der bisherigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung übernommen.  
**Memeler Handelsbank**  
 G. m. b. H. in Liquidation  
**Der Liquidator Kadgiehn.**

**V. K. A.**  
 Da verschiedene Firmen ihren Kaufm. Angestellten für Januar weniger als die zu zahlende Gehalts-erhöhung **von 220 Prozent** gezahlt haben, ersuchen wir unsere Mitglieder, uns alle Firmen, die diese Erhöhung nicht gewährt haben, namhaft zu machen, damit wir die erforderlichen Schritte unternehmen können.  
**Berband Kaufm. Angestellter im Gebiet nördl. der Memel G. B.**  
 Der Vorstand.

**Einrichtung, Führung und Abschluß von Geschäfts-büchern, laufende Bücher u. Geschäftskontrollen Steuerbearbeitung und Be-ratung, Trennungsgeschäfte aller Art übernimmt**  
**Ottomar Eicke**  
 Buchführungs- und Steuerbüro  
 Albinstr. 1 Fernspr. 948

**Stechtorf**  
 in Thyrumoor lag verkauft Nähere Auskunft **Gallus Mertinsdorf** bei Memel.  
**Guterh. Flügel** steht preiswert z. Verkauf. Zu erfr. **Grünhagen** Friedr. Albede 17, I.  
**Chaiselongue** zu verkaufen. Wer? lag die Expedition dieses Blattes.  
**Fast neue Nähmaschine** zu verkaufen **Bloom, Sim on Dach-Str. 9**  
 Zu verkaufen: **1 eis. Kinderbettgestell, 1 Kronleuchter, 1 Schlafkutschentisch bei Krahmer, Holzstr. 30a.** Habe einen wenig getrag. schwarzen **Rockpalekot** zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. dieses Blattes.

**Memelmarken**  
 Zahlte höchste Preise für 3 lechte Provisorien  
**10 M., 25 M., 50 M.**  
**Briefmarkenhaus Kirchhoffstraße 6, ptr.**

**Memelmarken**  
 Französische Ausgabe: 3-100 M., kompl. sowie 100 allein und die letzten 3 Provis. Titanische Ausgabe: 10 und 50 M. der II. Ausgabe (gerade unterstrichen), sowie alle am Schalter mit mehr erhältlichen Marken dringend zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht  
**Alfred Stahl, Heydekrug.**  
 Telefon 158

**Musländer**  
 kauft jedes Quantum  
**Memelmarken**  
 zu höchsten Kautabpreisen und zahl auf Wunsch in Franken zum Beispiel für:  
 8 m/5 fr. . . . . fr. 5.- Memelgebiet/Germania  
 8 m/2 fr. . . . . fr. 1.- 17 Werte spl. . . . . fr. 4.-  
 Flugpost 3 M. feil . . . . . 5.- 20 Werte spl. . . . . 2.-  
 Flugpost 17 Werte kompl. . . . . 4.- 35 Wf. bis 50 M. 14 Werte spl. . . . . 2.-  
 etc. etc.

Da nur wenige Tage am Platze, ist im eigenen Interesse Schnelligkeit geboten. Näheres zu erfahren:  
**Briefmarken-Einkaufs-Zentrale**  
 Memel, Grüne Straße 10.

**Apollo Urania**  
 Heute zum letzten Male  
 Ab 5 und 8 Uhr **Fridericus**  
 Anfang 5 Uhr **Der Todessegler**  
**Rex**  
 I. und II. Teil  
 Zwei Teile in einem Programm  
**Verstärkte «Kapelle»**  
 Nachmittags haben Jugendliche Zutritt.  
**Unter Cowboys**  
 Amerikanischer Sensationsfilm

**Bekanntmachung**  
 Auf Anordnung des Führers der freiwilligen Arme mache ich hiermit bekannt, daß es gestattet ist, an Wochen-tagen die Straßen der Stadt ohne besonderen Ausweis der Kommandantur bis 12 Uhr nachts zu betreten. Theater, Restaurants, Kinos etc. können bis 11 1/2 Uhr geöffnet sein. Sonnabend und Sonntags müssen sämtliche Restaurants, Cafés, Hotels etc. ihre Betriebe wie bisher um 10 1/2 Uhr schließen. Die Straßen dürfen an diesen Tagen nur bis 11 Uhr abends betreten werden  
**Lactis**  
 Der Kommandant.

**„Albingia“**  
 Hamburg-Düsseldorfer Versicherungs-Aktiengesellschaft in Hamburg  
 versichert gegen **Feuer- und Einbruchdiebstahlschäden in Festmark (Goldwährung)** bei Zahlung einer festen Prämie in Papiermark  
**General-Agentur für das Memelgebiet Kurt H. Lutteroth**  
 MEMEL, Gr. Wasserstrasse

**Sämtl. Musikinstrumente**  
 Odeon-Musik-Haus, Königsberg Pr., Französis. Str. 5  
 Filiale Memel, Börsenstr. 7.  
 Wir kaufen laufend

**Warenposten aller Art**  
**Berg & Petersen G. m. b. H.**  
 Börsenstr. 10/11  
 Telefon 800

**Ein Flügel**  
 gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter 807 an d. Exped. d. Bl.

**Diplomaten-Schreibtisch** und zwei **Nachtlichtlampen** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter 829 an d. Exped. d. Bl.  
**Kaufe zum eigenen Bedarf** **Lor, Holz, Häckel und Geflügel** dauernd zum Tagespreis und bitte um Angebote.  
 Am Sonnabend und Sonntag bleiben meine Geschäftsräume geschlossen.  
**Leo Isaak**  
 Saugen, am Gasthaus Wegner.

**Gold, Silber, Platin**  
 in Bruch und Gegenständen, sowie sämtliche Gegenstände aus Edelmetall kauft zu höchsten Tagespreisen  
**Edelmetallverwertung Situanio**  
 Bienenstraße 3, neben Bäckerei Treptau.

**Tüchtiger, junger, bilanzsicherer Buchhalter**  
 von Memeler Unternehmen zum sofortigen Eintritt gegen hohes Einkommen gesucht. Bisherige Tätigkeit und Lebenslauf unter 777 an d. Exp. d. Bl.

**Buchhalter**  
 tüchtig und gewissenhaft, vor sofort gesucht  
**Marcus Millner**  
 Fleischbänkenstraße 2.

**Ehrlicher, kräftiger Kaufmännische**  
 von sofort gesucht  
**Werner Stapel, Com.-Ges.**  
 Uibauerstraße 39.